

das sichtbar und bewußtzumachen. In den Schulungsgesprächen sollen deshalb die notwendigen Aufgaben zum volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg und zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen erklärt werden.

Gleichzeitig sind in den Schulen die besten Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb und bei der Anwendung von Wissenschaft und Technik zu popularisieren. Jeder soll erkennen und zu persönlichen Schlußfolgerungen geführt werden, wie groß sein eigener Beitrag sein kann und sein muß für die Steigerung der Erträge in der Pflanzen- und Tierproduktion, die Erhöhung des Eigenaufkommens an Getreide und Futter.

Überlegungen und Taten sind herauszufordern, wie das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis in der Produktion zu verbessern ist und die ungerechtfertigten Leistungsunterschiede zu überwinden sind. Nicht zuletzt werden die Schulungsgespräche dazu beitragen, die genossenschaftliche Demokratie weiter auszuprägen und auch neue Impulse für die Festigung der Kooperation freizusetzen. Kurz gesagt: Die marxistisch-leninistische Politik der SED und die daraus resultierenden Aufgaben und Anforderungen werden der Inhalt sein.

Frage: Wo werden die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ bei euch eingeführt, und wer wird durch sie politisch qualifiziert?

Antwort: Ich beginne mit dem zweiten Teil der Frage. Hervorzuheben ist: Mit den „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ wird einem Erfordernis entsprochen, wofür es bei den Werkträgern in den landwirtschaftlichen Betrieben ein großes Bedürfnis gibt. Schon oft wurde der Wunsch geäußert, für all jene eine organisierte und feste Studienform zu schaffen, die nicht am Parteilehrjahr, am FDJ-Studienjahr oder den Qualifizierungen der Gewerkschaft teilnehmen.

Mit dem fünfjährigen Schulungssystem, in dem jeweils in den Monaten Dezember bis April jährlich fünf Themen gelehrt bzw. behandelt werden, wird diesem Bedürfnis jetzt entsprochen.

Wo werden die Schulen organisiert?

Bei uns im Kreis in acht LPG der Pflanzenproduktion, in 28 LPG der Tierproduktion, in zwei Produktionsgenossenschaften der Binnenfischer, in zwei gärtnerischen Produktionsgenossenschaften und in acht zwischenbetrieblichen Einrichtungen. In etwa 100 Zirkeln werden 3000 Teilnehmer eingestuft. Die Vorstände der LPG und der anderen Genossenschaften werden den Mitgliederversammlungen vorschlagen, die Einführung der „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ und ihre Teilnehmer zu beschließen. In den Genossenschaften und kooperativen Einrichtungen, wo Gewerkschaftsorganisationen bestehen, wird es nützlich sein, die neue Schulungsform mit der BGL abzustimmen und mit ihr bei der Organisation eng zusammenzuarbeiten. Die Gewerkschaft verfügt ja durch ihre „Schulen der sozialistischen Arbeit“ über gute Erfahrungen, die genutzt werden müssen. *

Frage: Mit dem Studium und den Gesprächen in den Schulen wird im Dezember begonnen. Was bedeutet das für die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung?

Antwort: Die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ werden von den Vorständen der Genossenschaften und den Leitern kooperativer Einrichtungen getragen. Sie sind für sie verantwortlich. Aber unsere Hilfe und Unterstützung ist in verschiedener Hinsicht erforderlich. Zum Beispiel: Um ein hohes Niveau in den Gesprächsrunden zu gewährleisten, müssen die Gesprächsleiter mit dem Thema vertraut gemacht, für die Diskussion politisch gut vorbereitet werden. Diese Anleitung erfolgt durch leitende Kader des Territoriums. Der Rat des Kreises wählt sie aus.

Leserbriefe

wieder: Vollzieht sich die Lösung einer Aufgabe in einem Kollektiv nur schleppend oder gibt es auch einmal eine Fehlreaktion der Werkträgern, ist der dann notwendige Zeitaufwand größer, als er ursprünglich gewesen wäre.

Unser Parteikollektiv organisiert mit Erfolg Beratungen des Parteikollektivs, Betriebskonferenzen zu spezifischen Fragen, beteiligt sich auch an Vertrauensleütevollversammlungen. Wir sind seit geraumer Zeit auch dazu übergegangen, gemeinsam mit den staatlichen Leitern des Betriebes jeden Montag früh vor Schichtbeginn ein Kollektiv

an seinem Arbeitsplatz auszusuchen. In einer Brigadeaus-sprache stehen hier die Leitungskader des Betriebes im Kollektiv Rede und Antwort. Das Kollektiv hingegen berichtet über seine Planerfüllung, seine Wettbewerbsinitiativen und seine gesellschaftliche Arbeit. Dieser geplante, ständige unmittelbare Kontakt wird sowohl von der Leitung als auch von den Werkträgern in den Kollektiven als gut und nützlich empfunden. Weiterhin werden alle Genossen staatlichen Leiter im Rahmen der Anleitung der Agitatoren wöchentlich durch den Parteisekretär und

auch durch Mitarbeiter der Bezirksleitung über aktuelle politisch-ideologische Probleme informiert. Sie werten diese Informationen in ihren Kollektiven mit den Werkträgern aus.

Als Parteileitung gehen wir davon aus, daß Massenverbundenheit auch Masseninitiative auslösen muß. Konkrete Ergebnisse zeigen, daß sich die Werkträgern zu unserer Politik bekennen. In relativ kurzer Zeit haben sich mehr als zwei Drittel aller unserer Kollektive die Lösung „Das Beste ist Maßstab für alle!“ zu eigen gemacht. Sie haben beraten, was es für ihr Kollektiv